

Table with 2 columns: 'Für Arab.' and 'Mit Postverendung:'. Rows include 'Ganzjährig 14 fl. — kr.', 'Halbjährig 7 — —', 'Vierteljährig 3 — 50', 'Ganzjährig . . 16 fl.', 'Halbjährig . . 8 —', 'Vierteljährig . . 4 —'.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Uradrucker Zeitung.

Redaction- u. Administrations-Bureau
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude, 1. Stock.

Für das Ausland übernehmben Aufträge für Sub-
rate die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Wol-
fsteile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt
a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frank-
furt a. M. und A. Schulz & Comp. in Leipzig. —
In Wien: A. Oppelit.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 177

Sonntag den 2 August 1868.

XII. Jahrgang.

Aus dem Reichstage.

(Unterhausung.)

West, 31. Juli.

Präsident: Carl v. Szentiványi; Schriftführer:
Ludwig Horváth, Emerich Csengery. Auf der Mini-
stertafel: Andrássy, Lónyay, Horváth, Wenckheim,
Cziráky, Gorócs.

Nach Anmeldung etwelcher Petitionen durch den Prä-
sidenten überreicht eine auch der Abgeordnete Luzzátsky
wegen Regelung der Gewerbeordnung.

Zweiter Miletic stellt an den Justizminister die In-
terpellation, ob dieser Kenntniß davon habe, daß die gefäng-
lich eingezogenen und in Peterwardein verwahrten serbischen
Emigranten Jovanovic und Caravello so streng be-
handelt werden, daß ihnen selbst die Bewegung in der freien
Welt und der Verkehr mit ihrer Familie untersagt sei? Und
ob der Herr Minister genehmigt sei, diesem Uebelstande zu
beugehen? — Wird dem betreffenden Minister zugemittelt.

Hierauf erfolgte die Fortsetzung der Generaldebatte über
die Wehrgefezentwürfe.

Zuerst ergriff Coloman Tisza das Wort. Er sieht
manche Mängel an den Gefezentwürfen, so unter anderen,
daß diese nicht nur unsere früheren, sondern selbst auch den
1867er Gefezen zuwiderlaufen. In Punct 13 des Gefezen-
artikels 12 vom Jahre 1867 ist die Errichtung der „ungari-
schen Armee“ zugesagt, in den vorliegenden Gefezen hinge-
gen ist diese Benennung beseitigt worden, und wird überall
nur von der „gemeinsamen Armee“ gesprochen. Es fehlt
also etwas aus diesen Gefezentwürfen, was Redner zur
Sicherstellung unserer unabhängigen staatlichen Existenz für
nothwendig erachtet: die Selbstständigkeit der ungarischen
Armee. Es enthalten aber auch etwas die vorlie-
genden Gefezentwürfe, was zu viel ist. Dies ist der „ge-
meinsame Kriegsminister.“ Von diesem ist wieder in den
1867er Gefezen keine Rede, hier aber wird er genannt.
Warum will die Majorität von jenen Puncten des Aus-
gleiches abweichen, welche sie selbst errichtet hatte?

Doch trotz dieser Mängel, weil die Schaffung einer an-
sehnlichen Wehrkraft unumgänglich nothwendig ist; weil in
Folge der allgemeinen Wehrpflicht, welche durch die Gefezen-
entwürfe eingeführt wird, jene ansehnliche Wehrkraft geschaf-
fen wird und weil hiedurch die Grundsätze der Demokratie
zur Geltung kommen; und weil endlich in den Gefezen-
entwürfen auch der Name „Honvédek“ inbegriffen ist, was das
Herz des Redners freudvoll erbeben macht, so nimmt er
die Gefezentwürfe zur Grundlage der Specialdebatte an,
hält sich aber bevor, bei Gelegenheit dieser letzteren seine
Modifikationen in Vorschlag bringen zu können; deren Be-
rückichtigung er auch hofft. (Zustimmung und Beifall links.)

Wilhelm Tóth (Ministerialrath im Ministerium des
Innern) hält eine glänzende, von der Rechten höchst beifäl-
lig aufgenommene Rede, deren scharfe Dialectik insbesondere
gegen Madarás und Consorten gerichtet ist.

Madarás beantragt die Verwerfung der Gefezentwürfe.
Was kann der Zweck dieses Antrages sein? Nachdem die
Nothwendigkeit einer kräftigen, militärischen Organisation
von Jedermann, selbst von Madarás eingesehen wird, so
kann Redner mit Gewißheit den Zweck jenes Antrages
nicht wissen, doch nach der reichstäglichen Gebarung der
äußersten Linken urtheilend, könne er, sowie Jedermann,
denselben ahnen. (Heiterkeit und Beifall rechts.)

Redner sagt ferner: Ganz richtig habe Madarás gesagt,
daß wir nicht den Krieg, sondern den Frieden anstreben
müssen. Aber wir verdammten ja — sagt Redner auf die
äußerste Linke zeigend — eben deshalb ihre Politik, weil
sie den innern Frieden gefährdet. (Beifall, Heiterkeit.)
Und wie argumentirt denn bezüglich des äußeren Friedens
die äußerste Linke? Sie will die Armee auf 40,000 Mann
reduciren. Ist dies unter den jetzigen Umständen, wo die Nach-
barnstaaten und Frankreich über mehr als eine Million Be-
wehrteter verfügen, das ernstliche Bestreben nach Frieden?
Oder ist es vielmehr nicht die Herausbeschwörung des Krie-
ges, dessen Geleiste die Nachbarn ebenfalls anwandeln wird,
wenn sie unserer Unbereitschaft gewahr werden? (Lebhafte
Beifall.)

Da aber Madarás sich auf die Römer berief und sich
mit den Griechen verglich (Heiterkeit), so wolle Redner die
Vergleichung des Vergleiches anstellen, aber da findet er, daß
zwischen der lex agraria der Griechen und den Madarás's-
chen Petitionen ein enormer Unterschied ist. (Lebhafte Hei-
terkeit und Beifall.) Nur mußte das Volk in Rom die lex
agraria nicht mit Gewalt extorren? In Ungarn hingegen
hat die Aristocratie das Volk nicht aus eigenem Antriebe
zum Besitzer seines Grund und Bodens gemacht, und mit
demselben alle seine Rechte getheilt? (Lebhafte Rufe: So ist
es! Beifall.)

Aber man hat auch in Rom gegen Cajo Gracchus
den Titus Drusus auftreten lassen, der dem Volke noch
mehr versprach als Gracchus. Nun, dies ist bei uns kaum
möglich; denn wie wäre es möglich, dem Volke noch mehr
zu versprechen, als die äußerste Linke schon versprach? (Große
Heiterkeit. Lange anhaltender Beifall.)

Emerich Ivánka zählt gleich Tisza manche Mängel
der Gefezentwürfe vor, doch findet er in denselben auch
Vorzüge, darum nimmt er sie zur Grundlage der Special-
debatte an.

Cultusminister Baron Josef Cótósz constatirt die
Haupterfordernisse, welche an ein gutes Wehrgefezen gestellt
werden können, und bewies das Vorhandensein derselben in

den vorliegenden Gefezentwürfen, darum stimmt er für die-
selben.

Stefan Patay verwirft sie im Gegentheil, weil er in
denselben die Gewähr für die Existenz einer unabhängigen
ungarischen Armee, die er anstrebt, nicht findet.

Best sprach noch Nicolaus Bánó und Georg
Klapka unbedingt; Coloman Thót aber und Gabriel
Barády mit dem Vorbehalte, Modifikationen vor das
Haus bringen zu können, für die Gefezentwürfe.

Hierauf wurde die Sitzung nach halb drei Uhr Nach-
mittags aufgehoben.

(Oberhausung.)

Die gestrige Mahnung des Präsidenten ist ohne den
gewünschten Erfolg geblieben. Die Sitzung ist heute wo
möglich noch spärlicher besucht. Wir zählten im Ganzen 34
Mitglieder.

Die Sitzung wurde um halb 12 Uhr eröffnet. Von
den Ministern sind Wenckheim und Lónyay anwesend.

Nach Authentication des gestrigen Sitzungsprotocoll
überreicht Graf Georg Károlyi den Bericht der Finanz-
commission über das Einkommensteuergesez. Der Bericht
sagt:

Die gegenwärtige Finanzcommission sühlt zwar jene
Lasten, welche aus dem früheren Steuersystem in einige Be-
stimmungen dieses Gefezentwurfes übernommen, die betref-
fenden Steuerpflichtigen mit großer Schwere treffen; in
Rücksicht jedoch auf die großen Erfordernisse zur unbedingt
nothwendigen Deckung des Staatshaushaltes; ferner darauf,
daß in den SS. 5, 6, 8 und 12 einige neue, dem allgemei-
nen Wunsche entsprechende Begünstigungen und Erleichterun-
gen enthalten sind, endlich darauf, daß diese Bestimmungen
nur für eine beschränkte Zeit getroffen wurden, und daher
zu erwarten ist, daß in dieser Angelegenheit von der Legis-
lative ein auf günstigerer Basis ruhender Steuermodus je
früher in's Leben gerufen wird, spricht sich die Commission
dahin aus, daß der gegenwärtige Gefezentwurf sowohl prin-
cipiell, wie formell angenommen werde.

Es wird nun zur Specialdebatte über das Gesez ge-
schritten.

Graf Joh. Cziráky stellt das Amendement, daß es
am Schlusse des vorletzten Punctes im § 5, wo von den
Waisen- und Armenverpflegs-Instituten gesprochen wird,
heißt möge: Waisen- und Armenverpflegs-Institute und
Bereine.

Minister Lónyay beweist aus dem Punct g) dieses
Paragraphen, daß dieser Zusatz überflüssig, weil in dem ge-
nannten Puncte an der gedachten Vereine ausdrücklich Er-
wähnung geschehe.

Bei §. 25 wünscht Graf Johann Cziráky, daß nicht
das Einkommen der letzten sechs, sondern, wie dies ehemals
Gesepflogenheit war, das Einkommen der letzten drei Jahre
als Basis für das reine Einkommen angenommen werde.
Er wird auch diesmal vom Minister Lónyay widerlegt.

In den §. 34 und 35 sieht Graf Cziráky eine Be-
schränkung der persönlichen Freiheit. Er sei nicht dafür,
daß Jemand gezwungen werden könne, Mitglied der Recla-
mationscommission zu werden und beantrage daher die Strei-
chung dieser beiden Paragraphen.

Minister Lónyay verteidigt unter dem Beifall des
Hauses die beiden Paragraphen, indem er ausführt, daß, wenn
dieselben gestrichen würden, wir uns gegen den Geist der
Autonomie vergehen, welcher diesen dictirt, und daß wir
dann einfach zu dem früheren Modus der Steuereintreibung
zurückgreifen müßten.

Auch den §. 73 will Graf Cziráky gestrichen wissen
und zwar aus demselben Grunde, den er bei den früheren
Paragraphen angeführt. Er dringt auch diesmal nicht mit
seiner Ansicht durch.

Um 12 Uhr war das ganze Einkommensteuergesez
ohne Modification mit großer Majorität angenommen und
wurde die Sitzung, nachdem auch noch das heutige Sitzungs-
protocoll verlesen und authenticiert worden, geschlossen.

Die nächste Sitzung wird wahrscheinlich künftige Woche
Donnerstag stattfinden. Wann die Beratungen über das
Wehrgefezen beginnen, das werden — sagte Präsident v.
Majláth — die Mitglieder entweder aus den Zeitungen
oder aus directen Zuschriften erfahren. Jedenfalls müsse
er heute schon die dringende Mahnung aussprechen, daß die
Mitglieder ihrer Pflichten eingedenk sein und möglichst zahl-
reich zu diesen Beratungen erscheinen mögen, weil es sich
bei denselben um eine namentliche Abstimmung handeln
werde. Zu seinem Bedauern sei heute abermals der größte
Theil der Mitglieder, ohne daß das Ausbleiben durch Ur-
laub oder Krankheit gerechtfertigt wäre, abwesend, und er
würde sich eventuell genöthigt sehen, gegen diejenigen Mit-
glieder, welche in der Erfüllung ihrer Pflichten so säumig
sind, die Hausordnung anzuwenden.

Diese energische Mahnung des Präsidenten wurde von
den Anwesenden mit Zustimmung aufgenommen.

Kundmachung

den Stempel- und Gebührenverkehr betreffend.

Da nach der am 4. Juni 1868 erlassenen Kundma-
chung (v. B. P. Kgl. Nr. 130) vom 1. August l. J. an-
gefangen, auf dem Gebiete der ungarischen Krone ausschließ-
lich nur ungarische Stempelmarken und Wechselblanketten
zu benützen sind, so ist in Folge dieser Einrichtung auch die
provisorische Feststellung des Verfahrens nöthig geworden,
das zwischen den Bewohnern der ungarischen Kronländer und

den Bewohnern der übrigen Länder Sr. Majestät im Stem-
pel- und Gebührenverkehr, namentlich aber in denjenigen
Fällen, wo die in dem einen Staatsgebiete ausgestellte Ur-
kunde in das andere übertragen oder hier gebraucht wird, zu
befolgen sein wird.

Zu diesem Behufe werden auch einstweilen, bis durch
diese Gefezengebung die in dieser Hinsicht nöthige Anordnung
getroffen werden sollte, folgende Vorschriften bekannt
gegeben:

1. Von Urkunden, Rechtsgeschäften und Schriften wer-
den die Stempel und die directen Gebühren in der Regel
für jenes Staatsgebiet zu zahlen sein, wo jener Umstand
zuerst eintrat, welcher nach den in Kraft bestehenden Ver-
schriften die Gebührenpflicht, oder die Pflicht der Nachzahlung
einer höheren Gebühr begründet.

2. Rücksichtlich aller derjenigen Urkunden und Schriften,
bei denen die Gebührenpflicht nach den Stempel- und Ge-
bührenvorschriften durch Benützung von Stempelmarken zu
erfüllen ist, wird die Stempelgebühr in Stempelmarken des-
jenigen Gebietes zu entrichten sein, in welchem die Urkunde
oder Schrift ausgestellt wird.

Wenn die Urkunde oder Schrift von Mehreren an ver-
schiedenen Orten unterschrieben wurde, ist als Ausstellungs-
ort derjenige Ort zu betrachten, wo die Urkunde oder Schrift
von einer der gebührenpflichtigen Parteien zuerst unterschrie-
ben wurde, u. z. auch in dem Falle, wenn rücksichtlich der
Urkunde oder Schrift die Genehmigung oder Einwilligung
vorbehalten wurde.

3. Ausgenommen von der Bestimmung des Punctes 2
sind die Eingaben, Beilagen und Rubrikabschriften. Für die
Abtragung der Stempelgebühr von diesen Schriften müssen
stets, ohne Rücksicht auf deren weitere Bestimmung, die
Stempelmarken jenes Staatsgebietes benützt werden, wo die-
selben zuerst eingereicht wurden.

4. Die von Bewohnern der ungarischen Kronländer an
die in ausländischen Staaten existirenden k. k. Gesandtschaften
und Agenturen gerichteten Eingaben und Rubrikabschriften
sind mit ungarischen Stempelmarken zu versehen.

5. Solche Eingaben, welche zugleich Urkunden sind, und
als solche einer Gebühr unterliegen, sind stets mit den
Stempelmarken desjenigen Staatsgebietes zu versehen, in
welchem die so beschaffenen Eingaben eingereicht wurden.

6. Die von amtlichen Ausfertigungen, wozu speciell
auch die Urtheile zu rechnen, entfallende Gebühr kommt jenem
Staatsgebiete zu Gute, wo deren Ausstellung erfolgte.

Wenn jedoch durch ein Urtheil das Eigenthum oder
Nutzrecht unbeweglicher Güter übertragen wird, und infolge
dieses Urtheil einer auf die Uebertragung unbeweglichen Ver-
mögens gelegten Gebühr unterliegt, so ist diese Gebühr für
jenes Staatsgebiet zu zahlen, wo die Liegenschaften sich be-
finden.

7. Bei allen jenen Urkunden und Rechtsgeschäften, von
denen die Scalagebühr nicht durch Benützung von Stempel-
marken, sondern unmittelbar auf Grund amtlicher Bemessung
zu zahlen ist, kommt die Gebühr auf jenem Staatsgebiete zu
bemessen und zu zahlen, wo das Rechtsgeschäft urkundlich
abgeschlossen wurde.

Wenn zur Abschließung des Rechtsgeschäftes die Ueber-
schrift mehrerer Contrahenten erforderlich ist und an verschie-
denen Orten erfolgt, so ist die Gebühr dort zu bemessen und
zu zahlen, wo die zur Abschließung des Rechtsgeschäftes er-
forderliche Unterschrift bewerkstelligt wurde.

Sofern aber in einer derartigen Urkunde die Geneh-
migung oder Einwilligung ausdrücklich vorbehalten wurde,
oder dies wegen Ermangelung der zum selbstständigen Ab-
schluß des Geschäftes erforderlichen persönlichen Qualifica-
tion der contrahirenden Parteien nöthig ist, muß in solchen
Fällen die Bemessung und Zahlung der Gebühr auf jenem
Staatsgebiete erfolgen, wo die Genehmigung oder Einwilli-
gung erteilt wurde.

8. Die von der Uebertragung des Eigenthums oder der
Nutznießung eines unbeweglichen Besitzes entfallende Percen-
tualgebühr ist stets auf demjenigen Staatsgebiete zu bemessen
und zu zahlen, wo die Liegenschaft sich befindet.

9. Die in dem einen Staatsgebiete gezahlte Intabula-
tionsgebühr wird in dem Falle, wenn die Intabulation auch
auf Liegenschaften in dem anderen Staatsgebiete gerichtet
ist, nicht eingerechnet.

(Schluß folgt.)

Zur Affaire Beniczky.

Der Centralauschuß der Honvédvereine hat in Ange-
legenheit seines verschollenen Vicepräsidenten folgenden Auf-
ruf an die Honvéds erlassen:

Cameraden!
Durch die Presse seid Ihr wahrscheinlich schon unter-
richtet von dem überaus schmerzlichen Schlage, den der Cen-
tralauschuß dadurch erlitten hat, daß ihr in der Generalver-
sammlung der Landes-Honvédvereine vom 4. Mai auf die
Zeit bis zum 20. August d. J. einstimmig gewählter Präses,
Oberst Ludwig Beniczky, am 16. d., zwischen 8 und 9 Uhr
Abends, in Ofen in der Kaiserstadt verschwunden ist.

Dieses geheimnißvolle Verschwinden ist ein Gegenstand
der durch die Jurisdictionen der kön. Freistädte Ofen und
Pest am folgenden Tage sogleich angeordneten Nachfor-
schung.

Die Nachforschung geht, unterstützt durch höhere Maßre-
geln und die allgemeine Theilnahme, ihren ununterbrochenen
Gang.

Alle im Verlaufe der Nachforschungen zum Vorschein

gekommene Daten und Umstände geben Grund zu dem Verdacht, daß Oberst Ludwig Beniczky durch Mordmord aus dem Leben geschafft worden.

Sie geben Grund zum Verdacht, daß der Mann, den in dem Freiheitskampfe von 1848-49 der Gott der Schlachten beschützt hat, den die in seiner Jugend überstandenen mehrjährigen Leiden in den Gefängnissen zu Arab, Ruffstein und Jofestadt weder in seinen Grundfäden erschütterten, noch körperlich brechen konnten, daß dieser Mann im Mittag seines Lebens, in der Vollkraft seines Geistes und Leibes durch Mordmord aus unserer Mitte gerissen worden.

Cameraden! Wessen Hand und welches Interesse den meuchlerischen Dolch geführt, ist bisher nicht bekannt. So viel ist gewiß, daß Ludwig Beniczky verschwunden ist. Wie? Das wird sich erst nach der im Gange befindlichen Untersuchung ergeben.

Uns, Kameraden! die wir am 4. Mai Ludwig Beniczky einstimmig an die Spitze des Centralausschusses der Landes-Honoredvereine gestellt — uns als Honoreds sowohl, wie als Staatsbürgern liegt die Pflicht ob, Alles, was in unserer Macht steht, zu versuchen, damit dieses geheimnißvolle Verschwinden aufgeklärt werde, mit anderen Worten, damit Ludwig Beniczky lebend, oder seine Leiche herbeigeschafft werde.

Damit dies — nachdem es im Verlauf von 14 Tagen nicht geschehen — doch sobald als möglich geschehen könne, hat der Centralausschuß am heutigen Tage beschlossen, einen Preis von 1000 fl. ö. W. Demjenigen zu bestimmen, der einen sicheren Faden zur rechtsgültigen Lösung dieses Räthsels den Untersuchungsbehörden in die Hand geben wird. Zugleich beschloß er, Euch dies mit cameradschaftlicher Liebe zur Kenntniß zu bringen, und Euch, Kameraden, um Euer Mitwirkung zu bitten, Euch zu bitten, daß Ihr die Sache in ihrer vollen traurigen Bedeutung erfassen und zur Curigen machen wolle.

Cameraden! Es gibt im Leben unserer Nation schwerlich ein Beispiel, daß ein allgemein geachteter Staatsbürger — wie zu vermuthen — wegen seiner Meinung meuchlerisch ermordet worden wäre. Die Affaire Ludwig Beniczky's ins Klare zu bringen, ist in erster Reihe eine Ehrenpflicht der Honoreds des Vaterlandes und mit ihnen eine Pflicht der gesammten Nation.

Und darum fordern wir Euch hiermit in cameradschaftlicher Liebe und mit Vertrauen auf, zur Herbeischaffung der Belohnung von 1000 Gulden nach Kräften beizutragen, als zu dem zweckmäßigen Mittel, welches wirksam dazu beitragen wird, das überaus betrübende Verschwinden Ludwig Beniczky's aufzuklären, und die Personen an den Tag zu bringen, die nicht davor zurückgeschreckt sind, solch eine That zu begehen und auf die Ehre der Nation einen Schatten zu werfen.

Die Einwendungen sind an den Schriftführer des Centralausschusses Ernst Dulobics (Kerepeserstraße 69) zu adressiren.

Ich bitte Euch, Kameraden! da in diesem Falle der Erfolg von schleunigem Handeln abhängt, so wolle Ihr so freundlich sein, binnen acht Tagen nach meiner Zuschrift zu antworten.

Pest, 28. Juli 1868.

Im Auftrage des Centralausschusses u. s. w.
Der Vicepräsident:
Johann Horváth,
Oberst.

Zum Schützenfest in Wien.

Wien, 31. Juli.

Se. Majestät der Kaiser traf gestern, wie dies angekündigt war, genau um halb 6 Uhr an dem Hauptportale des Schützenplatzes ein, wo er von dem gesammten Central-

comité und von dem Bundesvorstande aus Bremen empfangen wurde. Er äußerte sich gegen Letzteren als Ueberbringer der Bundesfahne in anerkannter Weise. Von dem Portale fuhr der Kaiser im offenen Wagen, im Geleite des Fürsten Hohenlohe, der Minister Giska und Taaffe, des Bürgermeisters von Wien, des gewesenen Statthalters Chorinský und mehrerer Adjutanten zur Festhalle, die er, wie auch die Küche und die Kellerräume, mit großer Befriedigung abging. Aus dem Toastbecher, der ihm mit der „Donaupferle“ von Leibnrost kredenzt wurde, trank Se. Majestät „auf das Wohl der versammelten Schützen.“ Von da setzte sich der Zug zum Gabentempel in Bewegung. Ein riesiges Bouquet, das ihm dort für die Kaiserin überreicht wurde, nahm er mit der Ausrufung entgegen, daß er diese Gabe Ihrer Majestät schon in der nächsten Zeit überbringen wolle. Von dem Gabentempel aus ging der Kaiser in die Schützenhalle, wo er zwei Schiffe auf die Industrieschiffe machte, und mit dem ersten einen Dreier schoß. Längere Zeit verweilte er vor den Schnellfeuerstücken, auf deren einer, Nr. 2, Herr Gassen aus Norwegen in drei Minuten mit 53 Schüssen 21 Treffer erzielte, und der Schütze Trnk auf Nr. 1 mit einem Gewehre eigener Erzeugung ein schönes Resultat erzielte. Beim Ausgange hielt Se. Majestät vor der Druckerei des Preiscomité's an, wo ihm von Herrn Wallishausser das Festblatt des Besuchstages überreicht wurde. Nach einem Aufenthalte von anderthalb Stunden, und nachdem ihm noch von den Vierländerinnen Bouquets überreicht worden, und er unter Anderem seine vollste Zufriedenheit über die nette Abjuration und vortreffliche Abrihtung der Schützenwache geäußert, verließ der Kaiser den Festplatz.

Zum Mordproceß in Belgrad.*)

Belgrad, 28. Juli.

(Fortsetzung.)

Das Protocoll, welches mit Sima Nenadovic nach der ersten Schlußverhandlung aufgenommen wurde, wird vorgelesen. Sima sagte: „Ich weiß nicht, wer von Außen Antheil am Complotte hat. Von früherer Zeit her ist mir bekannt, daß meine Schwester Persida, Frau des Alex. Karagorjehovic, an einer Umwälzung gearbeitet hatte, damit ihr Sohn Peter auf den Thron gelangen könne. Erst vor 2-3 Jahren veranlagte sie zu diesem Zwecke viel Geld. Damals sprach sie selber davon. Auch weiß ich, daß sie in die Maistorovic'sche Verschwörung verwickelt war, was ich jedoch von der gegenwärtigen nicht sagen kann. Was ihren Gemal Alexander betrifft, so ist mir genau bekannt, daß er am Mord- und Umsturzplane mitgewirkt hatte. Erstens sagte mir dies Paja Radovanovic, zweitens beweisen es alle Umstände; auch habe ich von ihm die Ueberzeugung, daß er stets für so was bereit und geneigt war. Was Geld betrifft, weiß ich nur so viel, daß Alexander dem Philipp Stanovic 700 Ducaten gab. Nach Philipp's und seiner Conspirationslust, die er professionmäßig betreibt, zu schließen, konnte das Geld nur zum Zwecke der Realisirung der Verschwörung gegeben worden sein.“

Auf die Frage: „warum er nach Bosnien ging?“ antwortete Sima Nenadovic: „Um eine Bewegung zu Gunsten der Volksbefreiung hervorzurufen. Nachdem ich aber die Grundlosigkeit der Behauptungen N. N. eingesehen hatte, kehrte ich nach 3-4 Tagen nach Oesterreich zurück, blieb einige Tage in Pest und ging nach Belgrad. Diese Reise kostete 300 Ducaten, die mir Peter Karagorjehovic gab,

*) Obwohl das Urtheil unseren Lesern bereits bekannt ist, dürften doch auch die Einzelheiten der Verhandlung noch immer mit Interesse gelesen werden. D. Red.

mit dem ich den Plan der Insurgirung Bosniens verabredete. Nur 30 Ducaten brachte ich nach Hause, und diese erhielt ich von meiner Schwester Persida. Daß Alexander am Complotte mitgearbeitet hatte, geht auch aus der Zusammenkunft hervor, die Paja Radovanovic mit Mita Votits in Pancsova hatte.“

Präs.: Hast Du gehört was vorgelesen wurde?

Angel.: Ja.

Präs.: Früher wolltest Du Deine Theilnahme am Complotte ableugnen, jetzt gestehst Du also Alles ein. Auch gabst Du früher nicht zu, daß Du nach Toptschider zu Maric gingst, um ihn anzuweisen, den Mord so bald als möglich zu vollziehen. Wie erklärst Du Deine Aussage von früher und damals?

Angel.: Sehr leicht. Ich stillirte die Fragen nicht, sondern Andere thaten es, und ich unterschrieb nur. Die Richter hielten mein Schweigen für ein Geständniß. Ich sage jetzt, daß ich keinerlei active Rolle am Complotte gehabt. Daß ich ein Mitverschwörer war — das leugne ich freilich nicht.

Präs.: Ist dieses Deine Unterschrift?

Angel.: Ja, das bestreite ich nicht.

Präs.: Du behauptest also, daß Du zu Maric nach Toptschider gingst und ihn ermahnstest, die Mordthat zu beschleunigen?

Angel.: Auch dies nicht. Sie mißverstehen mich, Herr. Ich ging zu Maric, sprach mit ihm, möglicherweise über die Ermordung des Fürsten. Nur vermag ich nicht zu bestimmen, ob ich den Maric zur Mordthat anspornte, denn dieserhalb ging ich nicht nach Toptschider. Ich sprach mit ihm über derlei Dinge, aber ihn zu drängen, den Mord zu vollziehen, versuchte ich nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Am tliche s

Ludwig Rakky, gewesener Honored, wurde durch den k. ung. Finanzminister zum Steueramtshilfsbeamten ernannt. Der k. ung. Finanzminister hat Cornel Abrany zum Honorärconceptsadjuncten ernannt.

Beim k. ung. Finanzministerium wurde der Aerialfiscalatconceipist Martin Detrich zum Ministerialconceipisten ernannt.

Der k. ung. Finanzminister hat den Klausenburger Aerial-Vergwerkssecretär August Tersch zu dem ersten Secretär des Schemnitzer Oberkammerstrafamtes ernannt.

Der k. ung. Justizminister hat den Conceptsadjuncten bei dem Ministerpräsidium Stefan Markus zum Conceipisten im Justizministerium ernannt.

Der k. ung. Justizminister hat die absolvirten Juristen Ladislaus Rhorer und Anton Ziskay zu Conceptspractitanten ernannt.

Der k. ung. Ackerbau-, Industrie- und Handelsminister hat den k. k. Lieutenant und Telegraphenamt-Aspiranten Albert Schotte provisorisch zum Telegraphisten zweiter Classe bei der k. ung. Telegraphenstation in Temesvar ernannt.

*) Paja Radovanovic sagte selber am 21. Juni (a. St.) dem Untersuchungsrichter: „Ich fuhr nach Pancsova und von da mit Mita Votits nach Reusag, wo ich mich besprach mit M. Radovanovic und M. Jankovic, die den Umsturz ohne Mord gewünscht haben. Auch wollten sie eine Republik, und nicht für den Karagorjehovic arbeiten. Ich wußte aber, daß Serbien nicht für eine Republik taugte, und ohne Mord keine Umwälzung zu erzielen, sei. Darum blieb ich bei meinem Gedanken, was ich ihnen auch sagte.“

(Fortsetzung in der Beilage)

Genilleton.

44

Eva

Original-Novelle von F. L.

(Fortsetzung.)

Taverna wendete sich zum Gehen, er reichte Belling die Hand, der ihn begleiten wollte. „Nein, nein, Sie haben hier mehr zu thun als mich bei meinen Turnübungen zu unterstützen — ich werde schon allein zu meinem Wagen mich zurückfinden. Leben Sie wohl — und — nicht wahr, wenn ich nach Hause komme, darf ich sagen, daß Sie heute Abend auf ein Stündchen zu uns kommen wollen?“

Was sind die erbittertesten Kämpfe zwischen Feind und Feind, wenn man sie mit dem Kampf eines verzweifelten, verbitterten Herzens vergleicht? Wie Belling da stand, schwächlich, bleichen Angesichts mit zuckenden Lippen und unfähig rollenden Augen — gegenüber dem breitschultrigen großen Kaufmann, mit dem gutmüthigen, zuversichtlichen Blick, dem Selbstbewußtsein, das sich in jeder Bewegung und jedem Wort ausdrückte — waren es nicht zwei getrennte, gänzlich verschiedene Naturen, die sich hier einander gegenüberstanden? Und sie sollten sich einigen, sich vertragen — sich ergänzen?

Der Kaufmann hielt noch immer seine Rechte hin — während Belling vor ihm stand, und den Sturm der Gefühle, die seine Brust bewegten, nicht verbergen konnte. Er dachte an Etta's, an das stille trauliche Zimmer, wo er so viel treue Liebe gefunden, an das hingebende Herz — es drängte ihn mit einem Worte den Kaufmann aufzuklären, der ihn unwissentlich zu einem Treubuch drängte. Aber Belling wagte es nicht.

„Ich kann mich nicht verkaufen —“ stöhnte er endlich, und seine Zähne bißen sich so fest in seine Lippen, daß sie bluteten.

„Wer spricht denn von verkaufen! Sie haben vor einiger Zeit um Eva genorben, ich komme heute heraus mit unserer Zustimmung, finde Sie in Verlegenheit, was ist natürlicher als daß ich helfe. Da, sehen Sie um sich, überall Alles wüßte und tobt — wer wird da noch hartnäckig sein. Oder wollen Sie lieber Bankerott machen, mit Fingern auf sich deuten lassen —“

„Halten Sie ein!“ rief Belling — „hier meine Hand, ich komme!“

Seine Hand lag in Taverna's Rechte, aber sie war feberheiß und zitterte.

„Gehen Sie zurück“, sagte Taverna. Sie haben heute Nacht nicht geschlafen und bedürfen der Ruhe — heute Mittag schon sende ich das Bewußte. Also Adieu — bis heute Abend —“

Belling kehrte zum Hof zurück und ging taumelnd, wie ein Trunkener. Der Kaufmann aber kletterte vergnügt über die Baumstämme und arbeitete sich durch das dichtverschlungene Laubwerk, das die Straße unwegbarmachte.

Er pffif zufrieden vor sich hin. „Hat das schwer gehalten!“ sagte er zu sich selbst — „bei Gott, that er nicht, als sei es eine Gnade von ihm, wenn er unsere Eva heiraten will. Sonderbar — daß Eva gerade ihn erwählt hat — sie, die so muthig und stark ist, und er scheint mir doch ganz ohne Mark und Kraft.“

„Doch wir werden sehen. Jedenfalls werde ich das Departement der Finanzen künftig gehörig überwachen — gut gesprungen, Alter — machst noch mit Deinen 50 Jahren ein Wettrennen mit Hindernissen.“

Endlich kam er zu seinem Wagen zurück. „Ich bin lang gelieben, Johann“, sagte er. „Aber hier ist ein ganz neues Zweiguldenstück — damit trink auf unsere Gesundheit heute Abend und vergiß die Langeweile, die Du ausgestanden.“

Johann schmunzelte und bald flog der Wagen der Stadt zu. Taverna stieg vor dem Thore am Landhause ab. Er traf Mutter und Tochter gerade beim Gabelstübchen und setzte sich vergnügt zu ihnen, die sehr erstaunt über sein Kommen waren.

„Ich hatte viel Geschäfte heute Morgen, ich bin tüchtig hungrig — Wie geht es Euch? Und Dir, Eva? Noch immer nicht lustig? — Na, da die Hitze jetzt milder ist, wird es auch besser werden. — Apropos, ich habe auch Herrn v. Belling gesprochen, er läßt Euch herzlich grüßen.“

Frau Taverna blickte ihren Gatten gespannt an.

„Er entschuldigte sich, daß er in der letzten Zeit so selten gekommen wäre, sein Gut habe ihn zu sehr in Anspruch genommen. Aber wenn ihr's erlaubet, so käme er jetzt wieder öfter, um alles nachzuholen. Ich weiß nicht, ob's Euch recht ist, — ich habe ihm einstweilen gesagt — er möge heute Abend ein wenig zu uns kommen — und er hat es auch versprochen — Ja, Eva, was fängst Du denn mit Deinem Vater an — Du erwürgst mich ja.“

Das Mädchen hatte ihre Arme um seinen Hals geschlungen und bedeckte ihn mit Küffen — dann eilte sie plötzlich aus dem Zimmer. —

„Laß sie nur — sie wird sich kein Leids anthun“ —

meinte Taverna, als seine Frau Miene machte, ihr nachzugehen, und er erzählte ihr nun seinen Besuch auf dem Weidhof und dessen Ergebnis. Als er eine halbe Stunde darauf wieder zur Stadt fuhr, hörte er Eva in ihrem Zimmer vor sich hin singen. „Merkwürdig“, dachte er, indem er sich gemüthlich in seinem Wagen anstreckte — „wie die Kinder sind. Ich hätte ihr Alles Mögliche bieten können, sie hätte mir so nicht gesungen und es wäre immer noch trüb Wetter geblieben; aber ein klein wenig nach ihrem Kopf gehandelt — und wir haben den schönsten Sonnenschein und Lerchenschlag. O, ihr Weiber!“

Bierzehntes Capitel.

Robert Belling war halb bemußtlos in das Haus zurückgekehrt. Wohin er seinen Blick wendete, überall fand er Zerstörung. Der weite Hof, der sonst von heimkehrenden Wagen, von Vieh, von fleißigen Menschen belebt war, lag still und öde, sein Pflaster war von einer Menge zerbrochener Ziegeln und Schiefersteinen bedeckt, welche der Sturm von den Häusern abgerissen hatte. Auch auf seinem Zimmer fand er keine Ordnung, und somit keinen Trost. Durcheinander und über einander lagen Papiere und Rechnungen aller Art auf dem Tische, große in Leder gebundene Bücher, Tabellen und Aufzeichnungen. Belling sank auf einem Stuhl zusammen, stützte beide Arme auf den Berg von Büchern, unbeflümmert darum ob er einige Seiten darin zerlitterte, barg das Gesicht in den Händen und seufzte laut.

Wie lang er so geseffen, konnte er sich selbst nicht sagen. Eine Zeit der Höllequalen war es, die er durchlebte, — eine Zeit, die sich nicht nach Minuten und Stunden, nur nach der Höhe des Schmerzes, der verwirrenden und vernichtenden Verzweiflung berechnen läßt. Was er zu thun im Begriffe stand, er büßte es jetzt schon tausendfältig; er verkaufte die äußere Ruhe und den Glanz des beglückten Lebens mit dem Frieden des Gemüthes und der Selbstachtung.

Als er sich aufrichtete aus seiner Erstarrung, fühlte er sein Herz erstorben — es war kalt und leer in ihm. Er war völlig umgewandelt. Mit einem Schlag war er aus einem Jüngling zum Mann geworden, aber in dem jähen Uebergang hatte er die Wärme und den Edelmut der Jugend eingebüßt, und fand sich als egoistisch berechnender Geschäftsmann wieder.

(Fortsetzung folgt.)

Die in dem Markte Rajecz des Trencsiner Comitates dreiklassige Hauptelementarschule wurde mit dem Rechte der Oeffentlichkeit bekleidet, und wird vom Schuljahre 1868/9 angefangen öffentliche Zeugnisse ausstellen können.

Dem Steueramts-Hilfs-Officialen Andreas Kucharz wurde gestattet, seinen Namen in Kohári umändern zu dürfen.

Neuestes.

Wien, 31. Juli. Bei dem heutigen Schützenbankette sprach Bogat aus Frankfurt. Die Devise seiner Partei sei: „Denn Österreich kein Deutschland. Er trinkt auf ein einig, freies Vaterland.“ Eckhardt aus Wien bringt ein Hoch auf die Schweiz aus, welche beweise, daß die Freiheit über der Nationalität stehe. Gyr aus Schweiz dankt im Namen der Schweizer für den herzlichen Empfang und trinkt auf die glänzende Zukunft Deutschlands.

Die Subscription auf die Actien der ungarischen Nordostbahn erfolgt erst am 8. August zu dem Emissionscourse von 145 Gulden. Die Besitzer von Actien der Anglo-Austrian- und Anglo-Hungarian-Bank haben das Bezugsrecht auf die Actien der Nordostbahn, und zwar fällt auf 5 Anglo-Austrian- oder 10 Anglo-Hungarian-Actien eine Actie der ungarischen Nordostbahn.

Belgrad, 31. Juli. Gestern wurde der Bestallungsbericht für den Fürsten Milan feierlichst promulgirt. Derselbe beruht sich auf dem Verat vom Jahre 1830, wonach die Erbfolge der Familie Obrenovic zugesichert wird, und zwar auf das Erstgeburtsrecht selbst in den Nebenlinien der nationalen Dynastie. Nach der Verlesung des Verat richtete die Regenschafft eine Ansprache an die Abgeordneten der Wörte, worin unter Hinweisung auf die Antwort, welche Fürst Michael seinerzeit bei der Empfangnahme des kaiserlichen Verats ertheilt hatte, gleicherweise erklärt wird: Fürst Milan werde ebenfalls in den Gefühlen der Loyalität und Ergebenheit gegen den Suzerän verharren, sowie er auch die Rechte und Institutionen der Nation eifersüchtig bewahren wird. Die Regenschafft bittet die Abgeordneten, dem Sultan die lebhafteste Erkenntlichkeit für das gnädige Entgegenkommen auszurücken. — Der Belagerungszustand wurde im ganzen Lande, mit Ausnahme Belgrad's, aufgehoben.

Belgrad, 31. Juli. Heute fand zu Ehren des Gesandten der Wörte beim Fürsten Milan große Hofstafel statt, wobei alle Würdenträger und das diplomatische Corps anwesend waren.

Paris, 31. Juli. Der Senat nahm das Anleihegesetz an, worauf der Schluß der Session erfolgte.

Lissabon, 31. Juli. Die Kammer wurden zu einer außerordentlichen Session berufen. Der Conferenzpräsident erklärte, er werde um die Ermächtigung ansuchen, eige Redirection der Beamten und noch andere Finanzmaßregeln vornehmen zu dürfen. Es geht das Gerücht, daß eine Anleihe bevorstehend sei.

Programm

der vom 24. bis 29. August 1868 in Erlau abzuhaltenden Versammlung ungarischer Aerzte und Naturforscher.

Wir haben zu Anfang des verfloffenen Monats unsere Einladung zur Theilnahme an der Versammlung ungarischer Aerzte und Naturforscher ergeben lassen und wollen beim Herannahen des Zeitpunktes der abzuhaltenden Versammlung vorläufig im Auszuge dem geehrten pl. t. Publicum das Programm derselben zur Orientirung zur Kenntniß bringen, und hiemit das Nothwendigste daraus veröffentlichen.

Vor Allem zeigen wir an, daß die Directionen der ungarischen Nord-, f. l. Staats-, Theiß-, Süd- und Kaiser Ferdinands-Nordbahn, so wie die ungarische Mittel-Donau- und die f. l. Donaudampfschiffahrtsgesellschaften zufolge unseres Ersuchens erbitig sind, vom 18. August bis 18. September d. J. die Fahrpreise für die Mitglieder der Versammlung auf die Hälfte des gewöhnlichen Fahrpreises zu ermäßigen, und diese Preisermäßigung auch auf jene Bahnstrecken auszudehnen, welche außerhalb der Grenzen unseres ungarischen Vaterlandes sich befinden. Damit jedoch die Mitglieder der Versammlung dieser Begünstigung theilhaftig werden, ist es unerlässlich, sich mit einer Legitimationskarte zu versehen, die sie gegen die frankirte briefliche Zusendung von 6 fl. ö. W. als Aufnahmsgebühr bei genauer Beischließung und Angabe des Namens, Standes, Wohnortes, der letzten Position bis zum 15. August von dem Primararzte Herrn Dr. Josef Közsay (in Pest, Deakplatz 54) allförmlich pünktlich zugesendet erhalten.

In Hatvan, Miskolcz und Mezökövesd hat das Comité für Weiterbeförderung der Mitglieder geforgt, insbesondere werden in Hatvan vom 21. bis 24. August Gespanne, bestehend in 5 zehnjährigen und 15 vierjährigen Wagen bei der Eisenbahnstation bereit stehen, welche gegen das mäßige Fahrgehalt von 5 fl. ö. W. die anlangenden Gäste mit Wechseln weiter nach Erlau befördern werden, wozu sich Herr A. Schwarztopf verpflichtet hat, und selbst im Falle, als eine größere Zahl von Gästen sich einfinden sollte, diese weiter befördern wird. Nun wäre es zur bessern Aufrechterhaltung der Ordnung und wegen der pünktlichen Behandlung der Ausföhren wünschenswerth, daß jene Herren, die über Pest nach Hatvan die Route nehmen, den Tag ihrer Ankunft in Hatvan dem Herrn Dr. Közsay zu wissen machen wollen. In Miskolcz und Mezökövesd wird das löbl. Comité und der löbl. Gemeindevorstand auf Ansuchen des Comité's für die Relais-Gespanne Sorge tragen.

In Erlau angelangt, wollen die pl. t. Gäste in der Aufnahmskanzlei auf dem Stadthause sich melden, woselbst gegen Präsentation der Legitimationskarte jeder derselben seinen Namen in das Hauptprotocoll der Versammlung eintragen ersucht wird, mit der gleichzeitigen Angabe der Fachsection, der er angehört, des Titels des Vortrages, den er zu halten gedenkt, des bleibenden Aufenthaltsortes und der Wohnung in Erlau. Wir ersuchen zugleich die Herren, welche Vorträge zu halten gedenken sind, den Vortrag selbst, in einer Reinschrift sogleich, nachdem er gehalten worden, dem betreffenden Fachsecretär zu übergeben, sowie einen Auszug desselben zur Mittheilung für das während der Versammlungszeit zu erscheinende Tagesblatt beizubringen.

Nach geschäner Einschreibung werden jedem der Mitglieder die Aufnahmskarte, die Wohnungsanweisung, das schon ausgestattete Jahrbuch der Kimaqombater XII. Versammlung, die Topographie der vereinigten Heveser und äußeren Szekelöfer Comitats, sowie eine Denkmünze eingehändig.

Gegen Vorzeigung der Aufnahmskarte hat jedes eingeschriebene Mitglied das Recht, den allgemeinen und Fachsitzungen der Versammlung beizuwohnen, sowie an den Festlichkeiten, Ausflügen theilzunehmen, und die Ausstellung frei zu besuchen.

Indem die Mitglieder der Versammlung mit freier Wohnung versehen werden, ist es nöthig, daß sich dieselben, wemöglich frühzeitig genug vormerken zu lassen. Diejenigen Herren, welche von den Begünstigungen der Bahnen keinen Gebrauch machen wollen, ersuchen wir, sich wegen der Wohnungsanweisung bis zum 10. August direct bei dem Herrn Secretär Dr. Franz Albert von Montedego in Erlau in einem frankirten Schreiben zu melden.

Die Einschreibung der Mitglieder geschieht am 21., 22., 23. August, Vormittags von 9 bis 12, Nachmittags von 3 bis 8 Uhr auf dem Rathhause.

Am 23. August Abends um 9 Uhr versammeln sich die pl. t. Mitglieder der Versammlung in den Erlauer Casino-Localitäten zu einer von der Stadt Erlau veranstalteten Soirée zum Behufe gegenseitiger Vorstellung.

Am 24. August um halb 10 Uhr Vormittags ist die Eröffnungsitzung im Prunksaale des Lyceums. Um 2 Uhr Nachmittags Feindiner, zu welchem die Mitglieder-Versammlung von dem Präses der XIII. Generalversammlung Sr. Excellenz dem Erzbischof von Erlau Herrn Béla von Bartakovics-Risappony freundlichst geladen sind.

Am 25. August von 8 Uhr bis 1 Uhr finden Fachsitzungen in den Sälen des Lyceums statt. Um 3 Uhr Nachmittags ein Ausflug in die dem Erlauer Capitel gehörigen Kohlenwerke in Bátor. Um 9 Uhr Abends Ball in den Casino-Localitäten zu Ehren der Versammlung von Seiten der Stadt Erlau veranstaltet.

Am 26. August von 8 bis 1 Uhr Fachsitzungen und nach Beendigung derselben Besichtigung der durch den Landwirtschaftsverein des Comitats bewerkstelligten Ausstellung landwirtschaftlicher und Zunftgegenstände; sowie der des bürgerlichen Gewerbes und katholischen Gesellenvereines, deren Ausstellungslocalitäten im Tageblatt bekannt gegeben werden.

Am 27. August von 8 bis 1 Uhr Fachsitzungen und darauf Besuch der wissenschaftlichen Anstalten, der Feinungsruinen und Bäder von Erlau, wobei zu bemerken, daß die wissenschaftlichen Sammlungen jederzeit zum Besuche während der Sitzungsstage den geehrten Mitgliedern der Versammlung offen stehen.

Am 28. August um 9 Uhr Vormittags Schlußsitzung, deren Gegenstände, außer den wissenschaftlichen Vorträgen, der Bericht der entsandten Commissionen, die Bestimmung des Ortes der nächstjährigen Versammlung, die Wahl der Functionäre und Anträge im Interesse der Versammlung bilden werden.

Nachmittags Ausflug nach Parád. Am 29. August Aufenthalt in Parád zur Besichtigung des in vieler Beziehung merkwürdigen Badesortes, wo auch die dritte sogenannte Authenticationsitzung stattfinden wird, von wo aus

am 30. August die pl. t. Mitglieder der Versammlung ihre Rückreise antreten können, und insbesondere diejenigen, welche dazu die Pest-Hatvaner Bahn benützen wollen, nach Kis-Terenne an der Eisenbahn befördert werden. Es hat in dieser Beziehung das Comité in Erlau Sorge getragen, daß die gehörigen Vorspanne zur Weiterbeförderung nach Kis-Terenne bereit seien, und zwar ebenfalls um den Fahrpreis von 5 fl. ö. W. für eine Person. Es wird daher ersucht, daß die pl. t. Gäste gleich bei ihrer Ankunft in Erlau sich erklären wollen, ob sie an dem Ausfluge nach Parád theilzunehmen wünschen, und von da aus nach Kis-Terenne ihren Weg nehmen oder von Erlau aus ihre Rückreise antreten wollen, damit Herr Schwarztopf, welcher die Fuhrwerke zu bestellen übernommen, dieselben in gehöriger Anzahl besorgen könne, wobei jedoch der Fahrpreis von Parád nach Kis-Terenne, sowie von Erlau nach Hatvan derselbe, nämlich 5 fl. ö. W. für die Person bleibt.

Während der freien Stunden der Tage, an welchen die Fachsitzungen stattfinden, werden die durch die Versammlung bestimmten Commissionsitzungen stattfinden. Zur Zerstreung der pl. t. Mitglieder werden der große erzbischofliche Park und das eine Stunde von Erlau reizend gelegene Ober-Tarkány, eine Herrschaft des Erzbischofthumes, empfohlen. Pest, den 21. Juli 1868.

Franz v. Rubinhi, Dr. Franz Flor, Vicepräsidenten der XIII. Versammlung.

Dr. Gabriel Kátay, Dr. Franz Albert v. Montedego, Secretäre der XIII. Versammlung.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Bei der am 30. Juli l. J. abgehaltenen Ausschussung des Arader Volksbildungsvereines wurde nach Authentication des Protocolls der am 15. Mai l. J. abgehaltenen Sitzung vorerst das Namensverzeichnis der neuerdings dem Vereine beigetretenen 14 Mitglieder verlesen und gutgeheißen. — Nun kam das Namensverzeichnis derjenigen Wohlthäter zur Verlesung, die dem Verein zur Vermehrung seiner Bibliothek theils Bücher, theils Baarbeträge gespendet, was mit dem Ausdruck des Dankes in das Protocoll aufgenommen wurde. — Hierauf wurde, dem Bericht des diesfälligen ermittelten Comité's entsprechend, der Beschluß gefaßt, am 29. August l. J. in den Vereins-Localitäten eine Tanzunterhaltung abzuhalten und den Eintrittspreis auf 50 kr. festzusetzen; ebenso wurden dem Beschluß der am 29. Juli l. J. abgehaltenen Ausschussung gemäß zu dem Monumment der 13 Arader Märtyrer 21 fl. ö. W. gespendet und mit der Auszahlung dieses Betrages der Cassier betraut. Schließlich wurde der Beschluß gefaßt, die neuen Gesetzbücher anzuschaffen. — Nach Erlebigung noch einiger minder wichtigen inneren Angelegenheiten wurde hierauf die Sitzung geschlossen.

Einem mutmaßlichen Verbrechen ist man durch die Verhaftung eines Kellners in Preßburg auf die Spur gekommen. Es wurde bei dem Kellner eine sehr bedeutende Summe Geldes gefunden, über deren Erwerb er sich nicht gehörig legitimiren konnte. Auf seine Aussage hin, daß er dieses Geld in Ofen von einer auf dem Schwabenberge dienenden Magd erhalten, wurde nach Ofen um Auskunft telegrafirt. Die Diner Stadthauptmannschaft ließ die nöthigen Nachforschungen sofort mit Eifer anstellen, doch wurde weder die angebliche Magd ausfindig gemacht, noch überhaupt ein auf dem Schwabenberge verübter Diebstahl in Erfahrung gebracht, bei welchem eine so bedeutende Summe Geldes abhanden gekommen wäre. Die weiteren Untersuchungen werden wohl das Verbrechen — denn mit einem solchen hat man es offenbar zu thun — aufklären, durch welches der in Preßburg verhaftete Kellner zu dem vielen Gelde kam.

Die gestrige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht nachstehendes Gesetz vom 22. Juli 1868 betreffend die Ruhegehälter der Minister.

Mit Zustimmung der beiden Häuser des Reichsrathes finde Ich anzuordnen wie folgt:

1. Jedem Minister gebührt für den Fall der Enthebung vom Amte, sie mag über sein Ansuchen erfolgt sein oder nicht, ein Ruhegehalt, ohne Rücksicht auf die Dauer seiner Amtswirksamkeit als Minister.

2. Dieser Ruhegehalt wird mit 4000 fl. ö. W. bemessen, insoweit nicht kraft der allgemeinen Pensionsgesetze dem abtretenden Minister mit Rücksicht auf längere Staatsdienstleistung und den letztgenannten Gehalt ein höherer Genuß zustekt.

3. Die Witwe eines Ministers hat einen Jahresbezug von 1000 fl. ö. W. während der Dauer des Witwenstandes zu beziehen.

4. Die durch die vorstehenden Bestimmungen nicht berührten Vorschriften über die Pensionirung der Staatsbeamten und Behandlung ihrer Angehörigen finden übrigens auch auf die Minister Anwendung.

5. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit.

6. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes wird der Finanzminister beauftragt.

Ischl, den 22. Juli 1868.

Franz Josef m. p.

Auersperg m. p.

Brestel m. p.

(Oskar Beck er.) Am 16. Juli starb im Diakonissen-Hospital zu Alexandrien der durch sein Attentat auf den König von Preußen bekannt gewordene Oskar Becker.

Das heurige Volksfest in Linz, hauptsächlich als Ausstellung für Industrie und Landwirtschaft, welches vom 12. bis inclusive 16. September dauert, dürfte alle bisherigen derlei Linzer Volksfeste übertreffen, indem zur Preisbewerbung bei der Ausstellung auch Ausländer zugelassen werden und nebst großen und kleinen silbernen Ehrenmedaillen und Diplomen auch noch bedeutende Geldpreise zu erwerben sind. Nicht darin allein liegt jedoch der Vortheil der Besichtigung des Volksfestes in Linz, sondern mehr noch hebt den geschäftlichen Charakter dieses Unternehmens die so günstig gebotene Gelegenheit zum An- und Verkauf der ausgestellten Gegenstände. Auf allen Bahnen in Oesterreich ist sowohl für die Besucher als auch für die Aussteller und die Sendung der Ausstellungsgegenstände eine bedeutende Preisermäßigung zugesandt.

(Schroffer Schicksalswechsel.) Kürzlich kehrte ein Schweizer aus dem Canton Luzern in seine Heimat zurück, nachdem er mehr als zehn Jahre in America gewesen und sich ein großes Vermögen erworben hatte. Er wohnte auf kurze Zeit bei seiner verheirateten Schwester, welche ein allerliebtes Mädchen von drei Jahren besaß. Oben hatte er sein mitgebrachtes Geld gegen Staatspapiere umgewechselt und diese zum Zählen auf den Tisch gelegt, da ging er in den Hof, und als er zurückkehrte, sah er nur noch ein Häufchen rauchender Asche von seinem Gelde. Das Kind hatte ihn kurz zuvor mit bastehenden Zündhölzchen seine Pfeife anzünden sehen und ihm nachahmend, den Geldhaufen in Brand gesetzt. Der Mann schmetterte das unglückliche Wesen mit einem einzigen Faustschlage todt zu Boden und sitzt nun als Mörder im Gefängnis.

(Unglücksfall.) Die englischen Blätter melden einen entsetzlichen Unglücksfall aus Schremsburg. Vor einigen Tagen begab sich eine Gesellschaft von Herren, Damen und Kindern zu Pontypool in Wales in einem Boote zur Walfahrt auf einen kleinen See. Das Boot war sehr alt und es zeigte sich sehr bald ein beträchtliches Leck. Dies setzte die darin Befindlichen in den größten Schrecken und sie stießen ein Hilfesgeschrei aus, welches einen Schiffer mit einem andern Boote herbeiführte. Alle stürzten sich mit solchem Ungestüm in das andere Boot, daß beide Fahrzeuge Wasser schöpften und in kürzester Zeit sanken — mit ihnen die neuen Zusassen mit Einschluß des zur Rettung herbeigekommenen Bootsmannes. Fast alle gehörten zwei angesehenen Familien der Nachbarschaft an, der eines Arztes und des Sheriffs der Grafschaft, welcher sämmtliche zum Theil erwachsene Kinder, vier an der Zahl, durch diesen Unfall einbüßte.

(Hitze in England.) Als Illustration zu den Berichten über den Stand der Temperatur, die beiläufig seit einigen 70 Jahren nicht mehr eine Höhe wie die gegenwärtige erreicht, erwähnen englische Blätter, daß eine in diesen Tagen aus dem Standlager von Aldershot zu einem Uebungsmarsche entsandte fliegende Colonne nicht weniger als 9 vom Sonnenlicht betroffene Leute zurückbrachte. Tags darauf wanderten außerdem von den ausgerückten Mannschaften noch 87 ins Lazareth.

(Mißwachs in Rußland.) Der „Golos“ faßt in einem Artikel die aus den verschiedensten Gegenden Rußlands einlaufenden Nachrichten von dem schlechten Stande der Felder und den zu erwartenden Mangeln zusammen. Das entworfen Bild ist ein sehr trübes; voraussichtlich stehe in Rußland eine noch größere und allgemeinere Hungersnoth als in dem verfloffenen Winter bevor. Durch die rechtzeitigen Nachrichten sei es jetzt wenigstens möglich, Schutzmaßregeln zu treffen, um Millionen Menschen vor dem Elende des Hungers und seinem Gefolge, dem Typhus und anderen Seuchen, zu schützen.

blicum*).
 größeren Stärken
 zu zweifeln, ebenjo
 richtig es sich nie
 am zu machen, wo
 über wir auch das
 auf den Unfug auf
 ganze Nacht über,
 die Gassen mit un-
 und so nicht nur
 die hören, sondern
 den Qual und Pein
 ge angewiesen we-
 reisen, und im Wi-
 cures herbeizurufen?
 dem bis in später
 in den Wirtshä-
 abt durch festen
 en?
 eine königl. Frei-
 vere Bürger.

Aubrit enthaltenen
 Verantwortung
 a v.
 rsjohn, v. t., 11
 aurerstöcher, v. t.,
 armannssohn, v. t.,
 Mahelta, Wöfser,
 28. Ende Sza-
 tonat, Zahnen. —
 v. t., 42 Jahr,

rsjohn, v. t., 14
 nersohn, bel., 6
 Ackermann, v. t.,
 Tagelöhnerstö-
 Pantye, Deco-
 28. Anna Neden,
 .

msgattin, gr. or.,
 a Dpletan, Mau-
 l. 3.:
NÓK.
 eorgien.)
 von Offenbach.

l. 3.:
doky Béla.
 sága.

6. Agstid und Des-
 fde.
 eben wir uns zu
 ungen der gegen-
 spielergesellschaft
 angezeit wurden,
 emäßig erachtet,
 ihr auch keinerlei
 in diesen Umstand
 r Ankündigungen
 r abfordern, alle
 entlichung haben;
 Begleiten dieser
 t Motiven zuge-
 gen. — d. N.)

1 Juli

erer	Mindest
80	
80	
50	
60	

re in Wien
 58,7
 Zinsen 59,-
 63,0
 87,0
 734,-
 2140
 11,27
 11,27
 40
 oldscheide-
 Gebäude.

Plachen-Leinwand, Frucht-, Reps-, Woll- und Mahl-Säcke

in jeder beliebigen Quantität zu billigen Preisen bei
Albert Deutsch, nächst dem „König“-Caffee-
 haufe in Arad.
 Auch werden daselbst gegen billige Provision Säcke
 vertrieben. (397-11)

Neue Frucht-Säcke,
 bester Qualität, in großer Auswahl
 billigst zu haben bei
Ch. Wallfisch & Söhne.

Die am 1. September in der Pankotaer Brennerei begin-
 nende Brenn-Campagne wird ein sachverständiger und solider
Brenner
 gesucht. Reflectanten wollen ihre Offerte längstens bis Mitte
 August bei dem gefertigten Inspectorat einreichen. Erlag einer
 entprechenden Caution wird verlangt; Auskunft über den beab-
 sichtigten Betrieb und die Betriebsmittel wird ebendasselbst erteilt.
Güter-Inspectorat Pankota.

Erste Arader Sodawasser-Fabrik.

Mehrfach Verbesserungen des von Herrn Carl Ring angekauften
 Apparats setzen uns in die angenehme Lage vom 1. August an die
 Preise des Sodawassers herabzusetzen und kostet jetzt
 ein kleiner Sifon nur 8 kr.,
 ein großer Sifon nur 12 kr.
 Die Einlage bleibt für jeden Sifon 1 fl. — Wiederverkäufer
 erhalten den gebührenden Rabatt. — Auch erlauben wir uns das pl. t. Pu-
 blicum auf unsere frischen Frucht-Säfte, wie Himbeer-, Citronensaft ec.
 aufmerksam zu machen.
Brammer & Roth.

Wichtig für die P. T. Herren Brennerei-Besitzer!

Ich bringe zur Kenntnis der Herren Brennerei-Besitzer, daß ich eine Vorrichtung er-
 funden habe, welche die bisher in den Brennereien verwendeten Retorten und Gasap-
 parate nicht nur entbehrlich macht, sondern noch eine günstigere Ausbeute, einen
 besseren und reineren Spiritus liefert, und mindest 50 pCt. an den täglichen Aus-
 gang der Gasabfuhrkosten erspart, überdies die Kupfertheile der Destillir-Apparate gänz-
 lich verschont läßt.
 Die Anschaffungskosten meiner neuesten Erfindung entgegen den Vortheilen, die die-
 selbe bietet, sind kaum nennenswert. Für die Dauerhaftigkeit der einmal angekauften Vor-
 richtung, die durch mich geliefert wird, garantire ich mindestens 6 Jahre; ebenso garantire
 ich für die oben erwähnte Leistung derselben. Mit gefälligen Anträgen beliebe man sich zu
 wenden an
Franz Wiener,
 Arad.

Tannochinin-Pomade.

Als sicherstes und bestes Haarwuchsmittel
 empfehlen wir die seit vielen Jahren rühmlichst bekannte kais. königl. auschl. priv.
Tannochinin-Pomade.
 Die überraschend glänzenden Erfolge, die durch Anwendung von Chinin
 in der Heilkunde täglich erzielt werden, erstrecken sich auch auf diese Pomade,
 deren Hauptbestandtheil eben dieses ausgezeichnete Salz in einer für den Haar-
 boden besonders vorteilhaften Verbindung bildet, und ist es auch diesem Um-
 stande zuzuschreiben, daß dieselbe so häufig von Professoren und Ärzten ver-
 ordnet wird. Vielfachige Erprobung hat gezeigt, daß durch die Tannochinin-Po-
 made — vorchriftsmäßig angewendet — meist schon nach acht- bis zehntägi-
 gem Gebrauche das Ausfallen der Haare sicher und dauernd beseitigt, der
 Nachwuchs befördert, das Haar in seiner natürlichen Farbe weich und glänzend
 erhalten und die Schuppenbildung verhindert wird.
 Durch ihren höchst angenehmen Geruch und die prächt-
 volle Ausstattung bildet sie überdies eine Zierde für den feinsten
 Toilette-Etich.
 Preis einer für 3 Monate ausreichenden Dose 2 fl. Verpackung
 10 kr. Versendung gegen Franco-Betrag oder Nachnahme.
AB. Wie bei jedem vorzüglichen Fabrikate, so werden auch bei diesem
 schon Nachahmungen und Fälschungen versucht, und wird daher ersucht,
 beim Ankaufe nur an die nachstehend bezeichneten Niederlagen zu wenden.
 Central-Depot bei **Ign. Pserhofer,** Apotheker und Privi-
 legiums-Inhaber in Wien, Ottakring. (524-2,6)
 Zu Arad bei Herrn **Herm. Elias.**

Herrn J. G. Popp, practischer Zahnarzt,
 Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2.

Euer Wohlgeboren!
 Seit 8 Jahren an **Ihr Anatherin-Mundwasser***) ge-
 wohnt, welches sowohl für das Zahnfleisch als auch für die Zähne
 selbst von außerordentlich wohlthätiger Wirkung ist, auch Zahn-
 schmerzen verschiedener Art lindert und hebt und überhaupt den
 Auf eines ausgezeichneten Mundwassers vollkommen verdient,
 kann ich mich für keines der neuerlich gerühmten derartigen Mit-
 tel entscheiden und ersuche mir daher um den beiliegenden Betrag
 eine entsprechende Quantität Ihres Anatherin-Mundwassers über-
 senden zu wollen.
 Agram, am 20. Juli 1867.

Therese Edle von Mandlstein,
 geb. Zellacic de Bucim.
 *) Zu haben in Arad bei den Herren: **J. F. Probst,**
 dann **Jones & Frenberger,** in der Parfümerie-Handlung
 des **J. v. Schwellegreber** und in der des **Hermann
 Elias.**

Arverési hirdetmény.
 Mely szerint sz. kir. Arad városa t.
 törvényszékének f. évi jk. 4957. és 5271.
 sz. a. végzése szerint néhai Steiner
 Márton hagyatékahoz tartozó és mély-
 utca 2. sz. a. házban fekvő, mintegy
 120 p. m. rozs és 20 p. m. kukorica
 f. évi **augustus hó 10-én,** — ugy a
 Müller-téle magtárban, fölteza 11. sz. a.
 házban lévő mintegy 370 p. m. kétszeres
 buza f. évi **augustus hó 12-én,** d. e.
 10 órákor, a helyszínen közzérveesen
 készpénz fizetése mellett eladni fog.
 Arad, augusztus 1-én 1868.
 Rossu János,
 tanácsnok, mint bírósági ki-
 küldött. (548-1,3)

Ein Weingarten (547-1,2)
 im besten Zustande ist sammt
 gutem Wohn- und Preshaus mit
 Referequifiten in der Vorstadt
 Sága Nr. 111 aus freier Hand
 zu verkaufen und das Nähere
 bei dem Eigenthümer **Stefan
 Novák,** Fischplatz Nr. 2, zu
 erfragen.

Tabakschnüre
 bester Qualität,
 ital. Maschinen-Del
 und alle Gattungen
 in besten
 Feinfeinreiß
 fertige Farben
 empfiehlt zu billigsten Preisen die Specerei-Handlung des
Sigm. Schwarz,
 im Drangbaum. (527-2,6)

Leihsäcke,
 zu 1 1/2 Kreuzer pr. Woche und Stück,
 sind zu haben bei
A. Deutsch,
 Hauptgasse Nr. 2. (159-10)

Spiritus,
 alle abgelegene Waare, ist stets billigst zu haben bei
M. Werschitz. (543-2,3)

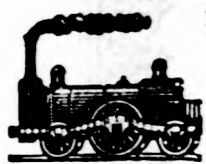
Die seit einer Reihe von Jahren renommirte
Farben-Handlung (103-11,20)
N. STEINITZER,
 Maler und Aufstreicher, Winkler'sches Haus, Hauptplatz Nr. 3,
 empfiehlt dem pl. t. Publicum auch für diesen Sommer ihr reich assortirtes Lager
 sowohl in abgelagertem **Oelfarben,** als auch trockenen Erd-
 Firnissen, sein geriebene **Mineralfarben** der
 allerfeinsten Gattungen; ferner für Zimmermaler eine große Auswahl der
 Gläser sehen neuesten und geschmackvollsten Wand-Designs, fertig
 geschnitten mit zwei- und dreifachen Strässel für Plafonds, Medaillons
 ebenfalls für Plafonds, als: **Blumen, Landschaften und Obst.** Für Aufstre-
 cher, Sattler, Glaser, Lackirer abgelagertes **Leinöl, Firnis und Firnis Ex-
 tract;** alle Gattungen **Lacke, Copal** von 80 kr. bis 4 fl. per Pfund. —
Damar, Terpentin, sowie alle Gattungen **Pinselel.**
 Ferner **Bronze** in jedem Colleur, **Malerleinwände** und **Farben** in **Blasen**
 und **Tubs,** als auch **Anilinfarben** zu möglichst billigen Preisen.

Die schönsten, zierlichsten, gußeisernen
Grabkreuze,
 Monumente, Altar- und großen Hauptkreuze,
 welche mit den dauerhaftesten, feinsten Farben adjustirt,
 mit echtem feinstem Golde (wie man sie sonst nirgends
 verfertigt,) reich vergolde, sind wie seit mehr als 20
 Jahren noch fortwährend in großartigster Auswahl zu
 billigst festgesetzten Preisen nur bei
C. M. Pöbisch,
 bürgl. Eisenhändler und Privilegiums-Inhaber,
 Wien, Währingerstraße Nr. 7,
 zu haben und werden nach allen Richtungen des In- und Auslandes versendet.
 Grabchriften werden wie bisher ganz nach Wunsch des P. T. Be-
 stellers entweder mit Goldschrift oder mit erhabenen gegossenen und vergolde-
 ten Buchstaben schnellstens ausgeführt.
 Zeichnungen und Preisblätter werden auf Verlangen unentgeltlich zu-
 gesendet. (544-1,12)

Talmi-Gold-Schmuck

für die Ewigkeit!!
 Wer diesen Artikel echt haben will, der wende sich an die vereinigte
Industrie-Halle in Wien, Praterstrasse 16.
 Detail-Verkauf zu en gros-Preisen.

Für Dauerhaftigkeit des Schmuckes wird schriftlich garantirt.
Brillant-Schmuck.
 feinst ausgeführt, selbst der Kenner kann damit getäuscht
 werden, dieser Schmuck ist in echtem Talmi-Gold gefasst,
 die imitirten Brillanten sind aus dem feinst geschliffenen
 Bergkrystall, welche das lebhafteste Feuer nie verlieren, auch
 sind andere Edelsteine unkenbar nachg abmt
 1 Broche 1 fl. 50 kr., 2 fl., 3 fl.
 1 Paar Ohrgehänge 1 fl. 50 kr., 2 fl., 3 fl.
 1 Chemisette-Knöpfe 1 fl., 1 fl. 50 kr.
 1 Manchette-Knöpfe 1 fl. 50 kr., 2 fl.
 1 Herrennadel 1 fl., 1 fl. 50 kr.
 1 Brillantring, feinste 1 fl., 1 fl. 50 kr.
 1 Kreuzchen als Collier 1 fl.
Ciselirter Talmi-Gold-Schmuck.
 1 Kette in Talmi-Gold 1 fl. 50 kr.
 1 Halskette 2 fl. 50 kr.
 1 reizendes Damen-Collier mit Kreuzchen 1 fl.
 1 Broche 80 kr., 1 fl., 1 fl. 50 kr., 2 fl.
 1 Paar Ohrgehänge 80 kr., 1 fl., 1 fl. 50 kr.
 1 Bund Uhranhängsel 40 kr.
15 kr. Ewiger Kalender, als Medaillon. Dieser
 hübsche Charivari-Gegenstand, echt vergolde,
 zeigt auf der einen Seite den Monat, den Sonnen-Auf- und
 Niedergang, die Tag- und Nachtlänge; auf der andern Seite
 die Wochentage und den Datum exact an, erstere muss
 monatlich, letztere wöchentlich einmal aufgezogen werden.
 1 Medaillon 50 kr., 80 kr., 1 fl.
 1 Paar Chemisette-Knöpfe 30 kr., 50 kr.
 1 Manchette-Knöpfe 40 kr., 60 kr.
 1 Steckkamm 80 kr., 1 fl., 2 fl.
 1 Herrennadel 50 kr., 80 kr., 1 fl.
Echter Gold-Schmuck.
 1 Ring mit farbigen Steinen 1 fl. 80 kr.
 1 reich be etzt mit Perlen 2 fl. 50 kr.
 1 stark in Gold 3 fl. 50 kr., 4 fl., 5 fl.
 1 Broche 4 fl., 5 fl., 6 fl., 7 fl., 8 fl.
 1 Paar Ohrgehänge 4 fl., 5 fl., 6 fl., 7 fl., 8 fl.
 Der beständige Zuspruch von Hunderten von langjährigen Kunden aus allen Theilen der Monarchie, Deutsch-
 lands, Russlands, Italiens und der ganzen Levante liefern für **prompte und solide** Effectuirung der Aufträge
 von Ausserhalb die beste Garantie. — Preis Tabellen mit Illustrationen gratis und franco.
Vereinigte Industrie-Halle, Wien, Praterstrasse 16.
 Kaufleute erhalten Dutzend-Preise.
 Tüchtige Vertreter in der Provinz werden gesucht. (395-4,6)



Nr. 7172.

k. k. priv. Theiß-Eisenbahn.

(546-1,3)

Lieferungs- Rundmachung.

Für den Bedarf des nächsten Jahres wird die Lieferung von 115,300 Stück eichenen Stoß- und Mittelschweller, dann 48,604 Cubit-Fuß harten Brücken-, Extra- und Wagenbauhölzern und 9260 Cubit-Fuß weichen Bauhölzern in größern oder kleinern Partien an geeignete Unternehmer im Offertwege vergeben. Von den Schwellern sind: 28,500 Stück einfache und 7900 Stück doppelte Schweller loco Tolaj; 21,000 Stück einfache und 4300 Stück doppelte Schweller loco Kaschau; 27,900 Stück einfache und 7700 Stück doppelte Schweller loco Gyoma oder Arad, und 14,400 Stück einfache und 3600 Stück doppelte Schweller loco Großwardein in gleichen Partien bis Ende März, April und Juni 1869, die harten Bauhölzer ganz oder partienweise auf einer der benannten Stationen, endlich die weichen Bauhölzer loco Kaschau abzuliefern. Die gefestigten, mit einer 50 kr. Stempelmarke, mit der Aufschrift: „Anbot auf Lieferung von Oberbauhölzern“ versehenen Offerte, sind unter Beischluß des hundertprocentigen Badiums, welches in Baarem oder in Staatspapieren bestehen kann, bis 17. August l. J. bei der gefertigten Direction (Postkammer Nr. 2 in Wien) abzugeben. Die Lieferungsbedingungen und Verzeichnisse der Dimensionen können bei der gefertigten Direction, auch bei den Stationsvorständen in Tolaj, Kaschau, Arad und Großwardein eingesehen werden. Wien, am 20. Juni 1868.

Von der Direction der k. k. priv. Theiß-Eisenbahn.

Preis ö. W. 1/1 Fl. 3 fl. 60 kr. 1/2 Fl. 1 fl. 80 kr. 1/4 Fl. 90 kr. 1/8 Fl. 50 kr.	Preisgekrönt in Paris 1867. Weisser	Preis ö. W. 1/1 Fl. 3 fl. 60 kr. 1/2 Fl. 1 fl. 80 kr. 1/4 Fl. 90 kr. 1/8 Fl. 50 kr.
--	--	--

BRUST-SYRUP
von G. A. W. Mayer in Breslau.

Unübertreffliches Hausmittel gegen veralteten Husten, langjährige Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Catarrhe und Entzündung des Kehlkopfes und der Luftröhre, acuten und chronischen Brust- und Lungen-Catarrh, Bluthusten, Blutspeien und Asthma.

Zeugniß. (541-1,26)
Endsgefertigter gibt hiermit der leidenden Menschheit kund, daß er den Mayer'schen Brust-Syrup in sehr vielen Krankheiten der Respirations-Organe, wie veralteten Lungen-Catarrhen, Heiserkeit etc. etc. mit dem besten Erfolge angewendet habe.
K a m e r i g a. d. K i n d e r i n B o h m e n.
Dr. Novák, Stadtphysicus.
Obiger Brust-Syrup ist nur allein echt zu obigen Preisen zu haben bei **W. S. Prinner in Arad.**

Jede Flasche ist mit meiner eingebraunten Firma versehen.

Regalien-Verpachtung.

Auf der fürstl. Sulkowsky'schen Herrschaft Pankota werden nachstehende Schankregalien im Offertwege für die Zeit von 1. Jänner 1869 bis ultimo December 1871 verpachtet werden:

1. Das Schankregale im Marktorke Pankota.
2. " " in Mustfa.
3. " " Agris-Aranhäg.
4. " " Kisindia.

Als Badium sind den Offerten, welche an das gefertigte Güter-Inspectorat zu adressiren und als „Pacht-Offert für das Schankregale in . . .“ zu bezeichnen sind, beizulegen:

Für Pankota	700 fl.;
für Mustfa	180 fl.;
für Agris-Aranhäg	200 fl.;
für Kisindia	100 fl.

Die Offerte können einzeln oder für alle vier Regalien zusammen gestellt werden, haben die Erklärung zu enthalten, daß dem Offerenten die Pachtbedingungen genau bekannt sind, und sind längstens bis 30. September 1868, Mittags 12 Uhr, einzureichen.

Nachbore bleiben unberücksichtigt, dagegen wird die Ratification vorbehalten.

Die Pachtbedingungen können jederzeit bei dem gefertigten Güter-Inspectorate eingesehen werden.

Das fürstl. Sulkowsky'sche Güter-Inspectorat in Pankota.

(546-1,3)

In der Parfumerie-Handlung

Julius v. Schwelengreber in Arad,
Hauptplatz, im Sparcassa-Gebäude,

echt Pariser Pomaden, Parfums, Cosmétiques, Seifen, feinste Sorten Frisir-Kämme, Kopf-, Nagel- und Zahn-Bürsten, Eau de Cologne, ganz neues Haarfärbemittel, Haarböle mit den feinsten Wohlgerüchen, Schönheitsmittel, reinste Glycerin, Damen-Gesichts-Pulver, Nussöl zum Haarfarben, Tanninwein zum Haarwachsen, Zahnpasta und Mundwasser; Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen, Reise-taschen, Reisekoffer, Commodschuhe, Meerscham-Cigarren-pfeifen; Reise-Toilettes, complett eingerichtet; elegante Albums; u. s. w. Mehr dazwischen sind bei demselben auch die verschiedenartigsten Galanterie-Artikel und sonstige Gegenstände stets zu den billigsten Preisen an Lager. Dasselbe sind auch als beste Insectenvertilgungsmittel zu haben: **Wanzen-Liniment - Schwabepulver, Phosphorsteig zur Vernichtung der Schwaben - Insectenpulver.**
Eau de Sedativ zum Fieberreinen.

Tragbarer Feuerlösch-Apparat

„EXTINCTEUR“

Wichtig

für Gemeinden, für alle industriellen Etablissements, Schiffe, Eisenbahnen, öffentliche Gebäude, Theater, für Waaren-Niederlagen, so wie für jeden Realitätenbesitzer und besonders für Deconomen.

Die von Sr. Excellenz dem Herrn Minister des Innern in einem Rundschreiben an sämtliche Municipien des Landes empfohlenen

echt englischen „Extincteurs“

sind für das Arader Comitatz und Umgebung einzig und allein zu haben bei

Josef Steinitzer jun.,

Herrengasse Nr. 3 (321-10) woselbst Auskunft und Prospekte bereitwilligst erteilt werden.

Valentin Weisz,

Gener-Agent für Ungarn und seine Nebenländer



Unterricht

in der französischen Sprache,

Grammatik, Literatur, Con-
versation, Handcorrespondenz.

Der Gefertigte, als erfahre-
ner französischer Pro-
fessor, wünscht Stunden in seiner
Muttersprache zu geben. Seine eben
so sichere als einfache Methode setzt
in kurzer Zeit den Schüler in den
Stand, nicht nur die französische Spra-
che zu verstehen, correct zu schrei-
ben und sprechen zu können, son-
dern auch im Verbanke damit wis-
enschaftliche Kenntnisse sich
zu erwerben. Das Honorar ist mo-
derirt. Näheres Hotel „zum weißen
Kreuz“ Nr. 18.

Francis Isoz.

Der selbe ist auch bereit, gegen
Ueberlassung eines möblirten
Zimmers Unterricht in der
französischen Sprache zu ertei-
len. (534-2,3)

sicherste und rentabelste Capitals-Anlage

bieten die ungarischen Eisenbahn-An- lehens-Obligationen

à 300 Francs oder fl. 120 Silber pr. Stück.

Diese Obligationen tragen 15 Francs, das sind fl. 6 Silber jährlich, werden in 200 Francs gänzlich mittelst zwei Mal jedes Jahr, am 1. Juni und am 1. December stattfindenden Ziehungen zurückgezahlt und tragen bei dem heutigen Course von circa 100 3/4 6 1/4 Procent.

Als Sicherheit dient:

1. Die Garantie der Länder der ungarischen Krone für die Bezahlung des Capitals und der Zinsen.
2. Haben diese Obligationen das Antubulationsrecht mittelst Beschluß des hohen ungarischen Reichsrathes auf sämtliche im Lande zu erbauenden Eisenbahnen und Canäle.

Actien der Siebenbürger Bahn.

Nominalwerth 200 fl. Silber. — Jährlich vom Staate garan-
tirtes Erträgniß 10 fl. Silber.

Tragen bei ihrem heutigen Course von circa 152 fl. 7 1/2 Procent.

Bei dem Umfange, daß Banken und Sparcassen heute für die Einlagen 3% Verzinsung gewähren, kann es daher in Fehrmann's Interesse liegen, der Gelder vortheilhaft und sicher anzulegen beabsichtigt, diese und auch andere Obligationen, deren Capital und Zinsen in Silber bezahlt werden, anzukaufen.

Diese Obligationen sind bei mir zum jeweiligen Tagescourse zu haben.

B. Stiffmann's

Wechselstube in Arad.

(82-6)

Das Zwertmüßigste in zusammenlegbaren eiserne
GARTEN-MÖBELN,
wie auch gleichst ausgeführt
Zimmer-Möbeln die Eisen-Handlung von
empfehlen zu billigen Preisen — die Eisen-Handlung von
A. Weiler's Söhne.
(249-17,48)

MORIZ MEER,

Zimmermaler und Anstreicher,
Hauptplatz, Casinogebäude,

beehrt sich hiermit einem hochgeehr-
tem Publikum die Anzeige zu ma-
chen, daß er die feinsten und ele-
antesten Maler- und Anstreicher-
Arbeiten zu den möglich billigsten
Preisen übernimmt und die prompt-
este Ausführung verspricht.

Gleichzeitig empfiehlt er sein gro-
ßes Lager der feinsten Gattungen
von geriebenen Oelfarben, wie auch
die feinsten Wasserfarben, zu den
billigsten Fabrikpreisen; ebenso
für Porzätmaler Blaufarben
und Leinwände aller Gattungen;
ferner die feinsten Lacke und
Firnisse, so auch alle Gattungen
Maler- und Anstreichpinsel zu den
billigsten Preisen. (246-17,20)

Beste Wische

Wiener Stiefel-Glanz-
Wichse
ohne
Vitriol

von
STEFAN FERNOLENDT
Franz Fernolent's Neffe
WIEN
Schulerstrasse 21.
der Welt.

**Wichtig für
Landwirthe!**

Bei dem fortwährenden Schwanken der Getreidepreise erscheint es geboten,
daß die zu veräußernden Producte hier in loco bereit liegen, um die gün-
stige Constellation auch ohne Weiteres benützen zu können.
Der ergebene Gefertigte erbietet sich demnach, für die Herren Pro-
ducenten die Ablagerung ihrer Vorräthe, als: Getreide, Wein, Spirituosen
etc., sowie auch deren Uebernahme, Verkauf und Ablieferung unter Garantie
und billigt gestellten Bedingungen zu übernehmen.
Unter Einem ist Gefertigter so frei, sich für die pünktlichste Besorgung
und Vermittlung auch sonstiger Commissionen bestens empfohlen zu halten,
und versichert seine pl. t. Committenten der gewissenhaftesten und promp-
testen Wahrung ihrer Interessen.
Freundlichen Aufträgen sieht entgegen hochachtungsvoll
S. Schlesinger.
(529-2,3) Wohnt: Kronplatz Nr. 3.

J. S. FRIEDRICH LIEDEMANN,

in Pest und Temesvár,
beehrt sich einem löbl. Handels-Publicum die vorläufige Anzeige
zu machen, daß er bei Eröffnung der Arad-Carlsburger Eisen-
bahn-Strecke in Alvincz eine Commandite errichten wird, und
empfiehlt seine Dienste in Expeditionen-Angelegenheiten,
noch hefügend, daß seine Commandite von der löbl. Direction
der Siebenbürger Bahn mit dem Weiterbeförderungsdienst der-
jenigen Güter betraut ist, welche an Niemand in Alvincz
adressirt sind. (501-3,3)